

Ziit zum Zuelose – Erinnerige uus Nüchilch

Transkript zum Audiorundgang

07 Sidehof

«Das war ein Siegenthaler, ich glaube so hiess er, ein alter Mann, der nicht mehr viel konnte. Er hat dann glaube ich seine Exkremente in einen Eimer geleert ist zum Brunnen gegangen zum Ausleeren. Weisst du, unten am Brunnen gibt es so ein Loch, wo man das Schmutzwasser abfängt. Dort ging er seinen Eimer ausleeren und hat dann gespült mit Brunnenwasser.»

«Das Haus, ich weiss nicht, wem es jetzt gehört. Der Doktor Pestalozzi hat es einmal gekauft und dort konnte man nie in das Haus hineingehen, das sah man bloss von aussen. Seine Frau war Deutsche und die hat eigentlich nicht verkehrt.»

«Ich weiss es nicht mehr genau, wie ich zu dem Sidehof gekommen bin. Ich glaube, es war ausgeschrieben, man könne es für einen Franken kaufen oder so etwas. Oder vielleicht waren es 10 Franken, aber man konnte quasi den Sidehof einfach haben, der sei baufällig. Im ersten Stock/ Also es ist ja klein, es gab im untersten Stock einfach ein kleines Wohnzimmer.»

«Das war eine ganz kleine Treppe, ganz schmal, viel, viel kleiner als bei uns daheim.»

«Im ersten Stock war ein Gang und dann ein schmales, kleines Schlafzimmer und im zweiten Stock hatte wieder ein Bett Platz.»

«Und dann ist noch oben und die Küche und dann gab es eine ganz kleine Küche mit einer Eckbank und nachher durfte ich ins Stübchen hinein. Und das war so wie in einer Puppenstube drin. So heimelig, ganz klein und dort drinnen haben wir gespielt»

«Im Sidehof sechs war ja unten ein Ziegenstall drin und dort machte ich dann ein Badezimmer daraus, denn nur dort unten gab es Wasser. Und oben mussten wir das Wasser in die Küche hochziehen.»

«Und dann war ja beim Sidehof, wo dort die Maags sind/ Und dann war das noch so: Der Henry, der war ein Adoptivsohn und der half immer seiner Mutter bei allem. Und man wusch ja früher/ Das Wäschehaus, das öffentliche, war in meinem Elternhaus unten drin. Und dort konnte man sich einfach anmelden an welchem Tag man waschen will. Und der Henry hat immer seiner Mutter geholfen zu waschen.»

«Das weiss ich noch, die war im zweiten Stock im Bett. Es war nicht mehr die Frau Siegenthaler, aber hat dort gewohnt. Alles, was man ihr an Wohltaten brachte, an ihr Totenbett, das war dort. Dann hat man dort nicht aufgeräumt. Man liess es einfach so als Totenkammer der Frau Siegenthaler.»